

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

Fröreisen, Johann Leonhard

Strasburg, MDCCXXIV

VD18 1315950X

Der LXIX. Psalm.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17483

Die Freuden-Music wird gleich dabey im Herzen lieblich gehöret werden / daß es mit-singen wird/gelobet sey Gott. v. 25-27. Off. Joh. III, 20.

XIV. So gering die Welt die Apostel und Diener Jesu Christi angesehen und gehalten hat/und noch hält; So hoch sind sie im Gegentheile bey Christo angesehen/der ihnen hier den Nahmen der Könige und Fürsten gibt. v. 13. 28. 1. Corinth. IV, 9. 13.

XV. Eine göttliche und unendliche Krafft und Stärcke wurde erfordert/ das grosse Werck der Erlösung des menschlichen Geschlechts zu verrichten. Darum wurde es weder Menschen noch Engeln aufzurichten befohlen. Christus Jesus aber/der mit göttlicher Krafft ausgerüstet war/ der hats vollendet/ dessen Werck ist es allein. Darum Er auch der einige Mittler und Erlöser ist/ dem es die Menschen zu dancken haben. v. 29. Jes. XLIII, 25. LXIII, 3. 1. Timoth. II, 5. 6.

XVI. Der wahre Glaube ist Gott danckbahr. Dahero auch die Glaubigen/vor die Gnade/ die ihnen in Christo wiederfahren / ihre Danckbarkeit gegen ihrem Erlöser auf alle mögliche Weise / mit Hebet / und mit guten Wercken bezeugen sollen. v. 30. 32. Ap. Gesch. XVI, 15. Coloss. II, 7.

XVII. Wer Lust mit Christo zu kriegen hat / wie das derjenige thut/ der sein Kirch und Wort anfehlet und verfolget/der ringet gewislich nach Unglück und wird nicht lang bestehen/sondern wie Spreu zerstreuet werden. v. 31. Ap. Gesch. V, 38. 39. IX, 5.

XVIII. Was Christus vor ein majestätischer/herrlicher/ gnädiger/ gürtiger/gewaltiger und wunderbarer Gott seye / hat David im Geiste gesehen / und in diesem Psalm gerühmet/ziehe mit Ihme auch den Schluß daraus/ lieber Leser/ daß Er von dir auch soll täglich gelobet und gepriesen werden/und es in deinem Herzen immer heissen mag: Gelobet sey Gott. v. 33-36.

Der LXIX. Psalm.

1. Ein Psalm Davids/ von den Rosen/ vorzusingen.

2.

Sott/hilff mir/denn das Wasser gehet mir bis an die Seele.
3. Ich verfincke im tieffen Schlamm/ da kein Grund ist/ich bin im tieffen Wasser/und die Fluth wil mich ersäuffen.

4. Ich

4. Ich habe mich müde geschreyen/ mein Hals ist heisch/ das Gesicht vergehet mir/ daß ich so lang muß harren auf meinen Gott.

5. Diemich ohn Ursach hassen/ der ist mehr/ denn ich Haar auf dem Haupt habe.

6. Die mir unbillich feind sind/ und mich verderben/ sind mächtig/ Ich muß bezahlen/ daß ich nicht geraubet habe.

7. Gott/ du weiffest meine Thorheit/ und meine Schulden sind dir nicht verborgen.

8. Laß nicht zu schanden werden an mir/ die dein harren/ HERR/ Herr Zebaoth/ laß nicht schamroth werden an mir/ die dich suchen/ Gott Israel.

9. Denn um deinet willen trage ich Schmach/ mein Angesicht ist voller Schande.

10. Ich bin frembd worden meinen Brüdern/ und unbekandt meiner Mutter Kinder.

11. Denn ich eyffere mich schier zu todt um dein Haus / und die Schmach deren/ die mich schmähen/ fallen auf mich.

12. Und ich weine und faste bitterlich/ und man spottet mein dazu.

13. Ich hab einen Sack angezogen/ aber sie treiben das Gespött darauf.

14. Die im Thor sitzen/ waschen von mir/ und in den Zechen singet man von mir.

15. Ich aber bete Herr zu dir zur angenehmen Zeit/ Gott/ durch deine grosse Güte/ errette mich mit deiner treuen Hülffe.

16. Errette mich aus dem Roth/ daß ich nicht versinke/ daß ich errettet werde von meinen Hassern/ und aus dem tieffen Wasser.

17. Daß mich die Wasserfluth nicht ersäuffe/ und die Tieffe nicht verschlinge/ und das Loch der Gruben nicht über mir zusamen gehe.

18. Erhöre mich/ Herr/ denn deine Güte ist tröstlich/ wende dich zu mir nach deiner grossen Barmherzigkeit.

19. Und verbirge dein Angesicht nicht für deinem Knecht/ denn mir ist angst/ erhöre mich eilend.

20. Rache dich zu meiner Seele/ und erlöse sie/ erlöse mich um meiner Feinde willen.

K E E E 2

21. Du



21. Du weissest meine Schmach/ Schand und Scham/ meine Widersacher sind alle für dir.

22. Die Schmach bricht mir mein Herz/ und kräncket mich/ ich warte/ obs jemand jammerte/ aber da ist niemand/ und auf Tröster/ aber ich finde keine.

23. Und sie geben mir Gallen zu essen/ und Essig zu trincken in meinem grossen Durst.

24. Ihr Tisch müsse für ihnen zum Strick werden/ zur Vergeltung und zu einer Falle.

25. Ihre Augen müssen finster werden/ daß sie nicht sehen/ und ihre Lenden laß immer wanken.

26. Seuß deine Ungnade auf sie/ und dein grimmiger Zorn ergreife sie.

27. Ihre Wohnung müsse wüst werden/ und sey niemand/ der in ihren Hütten wohne.

28. Denn sie verfolgen/ den du geschlagen hast/ und rühmen/ daß du die Deinen übel schlägest.

29. Laß sie in eine Sünde über die andere fallen/ daß sie nicht kommen zu deiner Gerechtigkeit.

30. Tilge sie aus dem Buch der Lebendigen/ daß sie mit den Gerechten nicht angeschrieben werden.

31. Ich aber bin elend/ und mir ist wehe/ Gott deine Hülffe schütze mich.

32. Ich wil den Nahmen Gottes loben mit einem Lied/ ich wil ihn hoch ehren mit Danck.

33. Das wird dem Herrn haß gefallen/ denn ein Farr/ der Hörner und Klauen hat.

34. Die Elenden sehens und freuen sich/ und die Gott suchen/ denen wird das Herz leben.

35. Denn der Herr höret die Armen/ und verachtet seine Gefangene nicht.

36. Es lobet ihn Himmel/ Erden und Meer/ und alles/ das sich drinnen reget.

37. Denn

37. Denn Gott wird Zion helfen / und die Städte Juda bauen /
daß man daselbst wohne und sie besitze.

38. Und der Saame seiner Knechte wird sie erben / und die seiner
Nahmen lieben / werden drinnen bleiben.

Eingang.

S. Nicol. 1701.

Dzwar der Titul des Psalms weist / daß dieses ein Psalm Davids seye / den er gemacht / daß er auf einem gewissen musicalischen Instrument: von sechs Saiten welches Schoschannim genennet wurde / kan gespielt und gesungen werden / welches Wort in dem hohen Lied Salomonis einige mahl vorkommt / und daselbst eine Blume heißet / so etliche von den Rosen / andere von den Lilien verstehen / dahero auch im Deutschen der Titul lautet: Ein Psalm Davids / von den Rosen / vorzusingen / wie der Titul des XLV. Ps. auch also lautet / so ist daraus wohl erweißlich / daß der Prophet David aus Eingeben des H. Geistes diesen Psalm gemacht habe. Aber aus dem ganzen Inhalt des Psalms ist doch gleichwohl zu sehen / daß darin der David nicht von seiner Person / sondern durchgehends von der Person des Herrn Christi rede / und Er bettend darin eingeführet werde / wie Er in seinem schweren Leyden seinem himmlischen Vater seine Noth klage / und Ihn um seine Hülffe und Beystand bitte / mit Verheißung herrlicher Danck sagung. Also daß dieser Psalm eine der schönsten Weissagungen seye von dem Leyden Christi / gleicher massen wie der XXII. Psalm. Und daran hat man um so viel weniger zu zweiffeln / weilen Christus selbst und seine Apostel zu mehreren mahl / Sprüche aus diesem Psalmen angezogen / und sie auf Christum und sein Leyden gezogen haben. Als zum Exempel / wann es v. 5. heißet: Sie hassen mich ohne Ursach / so hat Christus Joh. XV, 25. solches auf sich gedeutet. Wann es heißet: Ich erfere mich schier zu todt um dein Saß. v. 11. So hat Christus Joh. II, 17. solches auch auf seinen Eyser gezogen / und Röm. XV, 3. Also auch / wann es heißet: Sie geben mir Gallen zu essen / und Essig zu trincken in meinem grossen Durst. v. 23. So ist solches an der Person Christi in seiner Creutzigung erfüllet worden. Matth. XXVII, 48. Siehe auch v. 24. Apost. Gesch. I, 20. und Röm. XI, 9. Darum seye es ferne / daß wir diesen Psalm von jemand anders / als von Christo solten annehmen / da ihn Christus selbst und die Apostel nicht anders verstanden haben. Ist demnach sich nicht wenig zu verwundern über einige Calvinische Lehrer / die in Erklärung dieses Psalms nicht mit einem einzigen Wort
des

KIII 3.



des Herrn Christi gedencen / sondern ihn schlechterdings nur von Davids Leyden annehmen / wie der Wilhelmus Amesius gethan / da doch von Christi Leyden / von Verstockung der Juden / von Annehmung der Heyden / und von dem Lob Christi in aller Welt / so schöne Reden in diesem Psalm zu finden sind. Bleiben also dabey / daß David in der Person Christi in diesem Psalm rede.

Da in solcher Weissagung

Vier Stücke enthalten

- I. Die Klage Christi in seinem Leyden. v. 1-14.
- II. Die Bitt um Hülff und Rettung. v. 15-23.
- III. Die Dräuung an die verstockten Juden. v. 24-31.
- IV. Die Dancksagung vor die Erhörung. v. 32-38.

Abhandlung.

Sie brünstig Christus sowohl bey Anhebung seines Leydens / als auch in dessen Währung zu seinem himmlischen Vater gebetten / das ist aus Luc. XXII, 44. Joh. XVII. Hebr. V, 7. bekandt. Was der Inhalt des selben gewesen / das hat David im Prophetischen Geist zuvor gesehen / wie dann dieser Psalm nichts anders ist / als ein Gebet Christi zu seinem himmlischen Vater in seinem Leyden. Bettende wann sie in großem Leyden stecken / so klagen sie dabey auch ihre Noth / und das sehen wir auch in diesem Gebet. So bald die General-Bitt voran gesetzt wird / Gott hilff mir, v. 2. So folgt gleich

L. Theil.

S

Die Klage über das grosse und schwere Leyden. Da

1. Bey wem die Klage angebracht werde. Bey Gott seinem himmlischen Vater. Gott hilff mir, v. 2. Dann bey wem sollte Christus sonst klagen / da niemand in seinem Leyden hören wolte. v. 22. Ein lieber Sohn nimmt billig zu seinem Vater seine Zuflucht in seiner Noth. v. 15.
2. Was Er klage. Über grosses schweres und unverschuldtes Leyden. Das stellet Er seinem himmlischen Vater vor
 - a. Theils durch Gleichnisse. Da Er sein Leyden vergleicht
 - 1.) Einem tieffen Wasser / da die Wellen über einem zusammen schlagen.
Und
 - 2.) Einem

2.) Einem

2.) Einem tiefen Schlamm/ so da zeh ist/ da man keinen festen Fuß setzen/ und sich nicht heraus würcken kan/ und also darin/ wo keine Hülffe kömmt/ versinken oder ertrinken muß. Dann das Wasser gehet mir bis an die Seele. v. 2. Ich versinke im tiefen Schlamm/ da kein Grund ist/ ich bin im tiefen Wasser/ und die Fluth wil mich erschäuffen. v. 3.

b. Theils durch Vortrag des Leydens selbst. Als welches seye

a. Ein langwieriges Leyden/ da Er sich gleichsam heiserig darin geschrien/ und die Hülffe sich doch darin verzogen habe/ daß Er lang mußte harren auf seinen Gott. Ich habe mich müde geschrien/ mein Hals ist heisch/ das Gesicht vergehet mir/ daß ich so lang muß harren auf meinen Gott. v. 4. Siehe Matth. XXVII, 34.

ß. Ein seiner Seelen schmerzhaftes Leyden/ da Er bey dem Verzug der Hülffe seines Vaters/ eine zeitlang der Empfindlichkeit des Trostes mußte ermanglen/ daß Ihm auch die Kräfte des Leibes darüber entgangen/ und der blutige Angst-Schweiß aufgebrochen. Das ist die Müdigkeit/ die Schwachheit und das Vergehen seines Gesichtes darüber auch in solchem v. 4. geklaget wird.

γ. Und doch ein unschuldiges Leyden. Welches in der Klag bewiesen wird durch Vorstellung

α. Seiner Feinde Unbilligkeit in ihrem Haß/ und Drangsalen/ die sie Ihme anthun/ dazu sie keine Ursach haben. Die mich ohne Ursach hassen/ der ist mehr/ denn Ich Haar auf meinem Haupt habe. v. 5. Siehe Joh. XV, 25. Die mir unbillich feind sind/ und mich verderben/ sind mächtig. v. 6. Sie handeln darin nur nach Gewalt und Freys/ und verlassen sich auf ihre Menge/ daß ihrer so viel wider mich sind.

β. Seiner willigen Ergebung in solches Leyden/ darein Er nicht gekommen/ durch einige Sünden-Schulden/ sondern durch willige Übernehmung derselben/ da Er als ein Bürg sich willig dazu verstanden/ dasjenige was Adam und das ganze menschliche Geschlecht geraubet/ und was sie vor Sünden Schulden gemacht/ zu bezahlen/ und der göttlichen Gerechtigkeit dafür genug zu thun. Das seye die eigentliche Ursach seines Leydens. Ich muß bezahlen/ das Ich nicht geraubet habe. v. 6.

γ. Durch das Zeugnis Gottes seines Vaters selbst/ darauf Er sich beruffet. Deme seye bekandt/ ob Er dessen schuldig seye/ was seine Feinde von Ihm aufgegeben. Da zu sehen

a.) Auf die falschen Anklagen und Lügen seiner Feinde/ welche v. 6. in der Gr. Spr. falsche lügenhafte Feinde/ die mit Lügen umgehen.



gehen genennet werden/wegen der schrecklichen falschen und erdichteten Anklagen / die sie wider Ihn vor dem geistlichen Rath / Pilato und Herode haben vorgebracht.

β.) Deren Ungrund vor Gott. Gott/du weiffest meine Thorheit/und meine Schulden sind dir nicht verborgen. v. 7. Da Christus sagen wil: Du mein himmlischer Vater weiffst am besten/ob Ich solche Thorheit begangen / und solcher Missethaten schuldig seye/wie sie von mir aufgeben. Dir ist bekandt /daß sie nur solches auf mich lügen/darum überlaß Ich es dir / und ist es mir schon genug/daß dir meine Unschuld wohl bekandt.

γ.) Seines Gehorsams gegen seinem himmlischen Vater / als dessen Rath und Willen zu erfüllen / Er in die Welt gekommen / und solch Leyden übernommen habe/damit dem menschlichen Geschlecht geholfen würde. Denn um deinet willen trage Ich Schmach. v. 9. Ps. XL, 11. Joh. IV, 34. VI, 38. Phil. II, 8.

η.) Seines heiligen Eysers vor die Ehre seines Vaters / und seines Hauses. Dann weil Er dessen Ehre suchete sein Haus reinigte/ihre Sünden bestraffte / und die Wahrheit ihnen predigte / so wurden sie Ihm darüber gram und feind / so sie doch an Ihm hätten lieben und loben sollen. Denn Ich eysere mich schier zu todt um dein Haus/ und die Schmach deren/ die mich schmähen/fallen auf mich. v. 11. Matth. XXI, 45. 46. Joh. II, 17. VII, 7. VIII, 50.

ι.) Seiner gegen sie getragenen und bezeugten Liebe / und Mitleydens / darin Er es immer herzlich mit ihnen gemeynet/ sie aber nicht haben erkennen wollen/sondern Ihn darüber noch angefeindet und gespottet. Und Ich weine und faste bitterlich/und man spottet mein darzu. v. 12. Ich habe einen Sack angezogen/ aber sie treiben das Gespött daraus. v. 13. Matth. IX, 36. XXIII, 27. Luc. XIX, 41. Aus welchem allem zu sehen/daß Er solch Leyden um seine Feinde nicht verschuldet habe.

κ.) Ein schmäbliches Leyden / darin Er grosse Verachtung / Hohn und Spott hat dulden müssen.

a.) Mit schlagen und speyen. Da sie Ihm in sein Angesicht geschlagen / und gespenet haben. Mein Angesicht ist voller Schande. v. 9. Matth. XXVI, 67. XXVII, 29. 30. Marc. XV, 29. Joh. XVIII, 22.

b.) Mit verstellen und verachten. Da sie sich gegen Ihm verhalten haben/ als wäre Er nicht ihres Volcks/und kenneten sie ihn nicht/ und gehe sie nichts an. Ich bin frembd worden meinen Brüdern/ und unbekandt meiner Mutter Kinder. v. 10.

c.) Mit

- c.) Mit bönen und spotten / da sie öffentlich ohne Scheu / ihre giftige Zungen wider Ihn gebraucht / und bald
- k.) Seine Liebes-Werck die Er ihnen bewiesen mit weinen und fasten vor sie / nur mit hönischen Worten aufgezo-gen. Ich weine und faste bitterlich / und man spottet mein dazu. v. 12.
- 2.) Ihn zum Sprichwort gemacht / wann sie haben wollen ihren Spott treiben / so mußte Er immer der seyn / über den es gieng. Ich hab einen Sack angezo-gen / aber sie treiben das Gespött dar-aus. v. 13. Nach der Gr. Spr. Aber Ich bin ihnen zum Sprichwort worden.
- 2.) In ihren öffentlichen Zusammentünfften / unter dem Thor (heutigs Tags auf dem Marck) oder in ihren Gelagen / wo sie besantmen sitzen / zu fressen und zu sauffen / da mußte Er auch ihr Liedlein seyn / und wußten von niemand mehr zu waschen und zu plaudern als von Ihm. Die im Thor sitzen / waschen von mir / und in den Zechen singet man von mir. v. 14. War also das Leyden Christi in Ansehung solcher Bewandnis ein rechtes herbes Leib- und Seel-schmerzgendes Leyden / daß Er billig darüber bey seinem Vater geklaget / und auch bey Ihm Hülffe gesucht.

II. Theil.

Die Bitt um Hülff und Rettung / die v. 2. mit ein paar Worten gleich zu Anfang der Klage ist gethan worden. Nach der Klage aber nun mit noch mehreren Worten abgeleget wird. Da auch zusehen

1. Bey wem in der Bitt Hülffe gesucht wird. Bey GOTT seinem himmlischen Vater / der Ihm auch aufhelffen konte. Hebr. V. 7. Ich aber bette Herr zu dir. v. 15. Erhöre mich / Herr. v. 18.
2. Um was Er gebetten werde. Um
 - a. Hülffe in dem Leyden. GOTT / hilff mir. v. 2.
 - b. Um Erhörung seines bettens und schreyens. Erhöre mich mit deiner treuen Hülffe. v. 15. Erhöre mich / Herr. v. 18. Erhöre mich eilend. v. 19.
 - c. Um Beystand und Erhaltung in dem Leyden. Verbirge dein Angesicht nicht für deinem Knecht. v. 19. Mache dich zu meiner Seelen. v. 20.
 - d. Um Errettung und Erlösung aus der grossen Noth und schwerem Leyden. Errette mich aus dem Noth / daß Ich nicht versincke / daß Ich errettet werde von meinen Hassern / und aus dem tieffen Wasser.

§ III

ser.



fer. v. 16. Daß mich die Wasserfluth nicht ersäuffe/ und die Tieffe nicht verschlinge/ und das Loch der Gruben nicht über mir zusammen gebe. v. 17. Wie in der Klage/ das schwere Leyden einem tieffen Wasser/ einem tieffen Schlamm und Koth in einer tieffen Gruben ist verglichen worden. v. 2. 3. Also beziehet sich auch die Bitt in diesem. 16. 17. v. auf dieselbe/ daß Er möge heraus gezogen werden/ damit Er nicht darin gar untergehen und verderben möge. Welches auch die Erlösung ist/ um welche der HErr bittet: Erlöse mich um meiner Feinde willen. v. 20.

3. Wie Er solche Hülffe und Errettung suche.

a. Durch ein zuversichtliches/ anhaltendes/ inbrünstiges Gebet. Da Er in seinem Leyden gebetten:

A. In kindlicher Zuversicht zu seinem Vater: Ich aber bette Herr zu dir. v. 15. Dahin all mein Vertrauen stehet.

B. Inbrünstig/ so aus dem Schreyen. v. 4. und aus der Schwere des Leydens v. 2. 3. 16. 17. zu sehen.

C. Unaufhörlich/ daß Er auch darüber heisser worden/ und ob Er gleich lang warten müssen/ dennoch das Gebet und Vertrauen nicht fallen lassen. v. 4. sondern seine Bitt immer wiederholet. v. 15. 16. 18. 20.

D. Zur Zeit des göttlichen Wohlgefallens. Wie dann die Zeit des Leydens die rechte Zeit zu betten ist/ da Ihme ein glaubiges Gebet wohl gefallet/ und dahero dasselbe auch zu erhören verheissen hat. Psal. L, 15. Ich aber bette zu dir/ zur angenehmen Zeit. v. 15.

B. Durch Vorstellung beweglicher Ursachen/ in deren Erwegung/ sein himmlischer Vater/ seine Bitt nicht werde unerhört lassen können. Wie solche Bewegungs-Gründe/ so wohl in der Klage als in der Bitt eingeführet werden/ da der HErr Christus zu dem Ende vorstellte.

R. Die Bewandtnis seines Zustandes in seinem grossen Leyden/ so eine schleunige Hülff erfordere/ in Ansehung der äußersten Noth und Gefahr/ darin Er stecke. Wie v. 2-4. und v. 16. 17. 19.

2. Den Nachtheil göttlicher Ehre/ so daraus erwachsen würde/ so Er Ihme in solchem Leyden nicht würde beystehen/ und daraus helfen. Dann also würden auch die Glaubigen zu schanden werden/ in ihrem Vertrauen auf Ihn/ und seinen himmlischen Vater/ wann sie würden sehen müssen/ daß sein himmlischer Vater Ihn nicht beystehen und Ihn nicht erhören würde/ so würden sie hinführo auch kein Vertrauen mehr zu Ihm tragen in ihren Nothen/ und Ihn auch nicht anrufen/ welches ja sehr wider seines H. Worts und Namens Ehre lauffen würde. Darum spricht der HErr Christus zu seinem Vater: Laß nicht zu schanden werden an mir/ die dein harren/ Herr/ Herr Zebaoth/ laß nicht schamroth werden an mir/ die dich suchen. Gott. Israel. v. 8. Darum erhöre

erhöre mich / und hilf mir / daß sie auch in ihrem Vertrauen gestärket werden.

3. Die Wahrheit seiner Unschuld / die Ihme seinem himmlischen Vater ja wohl bekandt seye/dahero seine Heiligkeit und Gerechtigkeit ja nicht könne geschehen lassen / daß Er in seiner Unschuld gänzlich sollte verlassen werden. v. 5. 6. 7.

7. Die Größe der väterlichen Güte und Barmherzigkeit / welche einen solchen gehorsamen und doch unschuldig-leydenden Sohn / und treuen Knecht nicht werde dem Muthwillen seiner Feinde so übergeben/ daß sie Ihm nicht auch wieder helfen sollte. Ich aber bette Herr zu dir/zur angenehmen Zeit/ Gott/durch deine grosse Güte/ erhöre mich mit deiner treuen Hülffe. v. 15. Erhöre mich / denn deine Güte ist tröstlich / wende dich zu mir nach deiner grossen Barmherzigkeit. v. 18.

7. Die Bosheit seiner Feinde/die da würden, in ihrer Gottlosigkeit gestärket werden / so sein Gebet sollte unerhört bleiben / darum Er Ihn aus ihrer Hand erlösen wolle. Erlöse mich um meiner Feinde willen. v. 20. Dahero Er seinem himmlischen Vater geklaget hat/ was Er von solchen gottlosen Feinden aufstehen müssen/ daraus ihre Bosheit zu erkennen seye / wie zwar solche Ihme schon vorhin wohl bekandt seye. Nemlichen Er müsse von ihnen leyden

a.) Lauter Schmach und Spott/darüber Ihm sein Herz im Leib brechen möchte. Du weißest meine Schmach / Schand und Scham / meine Widersacher sind alle für dir. v. 21. Die Schmach bricht mir mein Herz und kränket mich. v. 22.

b.) Lauter Unbarmherzigkeit. Dann da wäre bey ihnen in seinem höchsten Leyden gegen Ihm/ nicht das geringste

1.) Mitleyden von einem einigen Menschen zu spüren/der auch nur mit einem einigen Wort Ihme beehrte einen Trost zu geben. Da waren alle Herzen ganz kalt und verbittert gegen Ihm: Ich warte/obs jemand jammerte/aber da ist niemand/ und auf Tröster/aber ich finde keine. v. 22.

2.) Erquickung und Labsaal in seinem grossen Durst/und letzten Todes-Stunde / indem sie aus Satanischer Bosheit an statt eines Tropfen Wassers / Ihn mit Gallen und Essig speisen und träncken wollen/Ihm seine Schmerzen damit noch zu vergrößern/und bis in seinen Tod hinein ihren Muthwillen an Ihme zu üben. Und sie geben mir Gallen zu essen / und Essig zu trincken in meinem grossen Durst. v. 23. Matth. XXVII, 34. 48. Dahero Er dann hoffe / sein himmlischer Vater werde sein Gebet



erhören/seine Feinde aber zu seiner Zeit auch in seinem Zorn heim-
suchen.

III. Theil.

Die Dräuung an die verstockten Juden.

1. Wem das Ubel und die Plagen angedrohen werden. *Ihr. Sie. v. 24. 25. 28.* Wer sind sie? Die Christum ohn Ursach gehasset. v. 5. Die sei-
nes H. Enffers und seiner Freu gegen sie/nur gespottet. v. 11. sq. Die Ihn
in die Grub und tieffes Wasser gestürzet. v. 16. 17. Die Ihn alle Barm-
herzigkeit und Labfahl in den äussersten Nöthen versaget. v. 22. 23. Welches
wie die Erfüllung bezeugte/ thaten die Pharisäer/ Schriftgelehrte/ Hohenprie-
ster/Eltesten/und das von ihnen verführte Volck/ deren Vorgänger und Helf-
fer Judas Ischarioth der Verräther Christi/ gewesen/ wie dieser Fluch-
Apost. Gesch. 1, 20. auf Judam / und Röm. XI, 7-10. auf das Jüdische
Volck gezogen wird.
2. Was dann Ihnen gedrohet werde. Erschröckliche Straff-Gerichte
an Leib und Seel. Als nemlich
 - a. Gerechte Vergeltung ihrer Unbarmherzigkeit. Daß/da sie Ihme in
seinem grossen Durst und Leiden keinen Trunck Wassers gegönnet / son-
dern mit Gallen und Efig geträncket/ v. 23. ihnen hinführo ihre Speiß und
Tranck an ihrem Tisch auch nicht gedeyen solle / sondern zum Strick und
Fall dienen. *Ihr Tisch müsse für ihnen zum Strick werden / zur
Vergeltung/und zu einer Falle. v. 24.*
 - b. Geistliche Blindheit und Mangel des Verstands. Daß da Er ihnen
die Augen des Verstandes hätte wollen öffnen/und sie erleuchten/ Joh. 1, 9.
sie aber muthwillig solche zugethan / und die Wahrheit nicht haben sehen und
erkennen wollen / so sollen sie ferner auch mit Blindheit geschlagen werden/
daß sie wie die Blinden im Finstern herum gehen und tappen müssen. *Ihre
Augen müssen finster werden / daß sie nicht sehen. v. 25. Jes. VI, 9.
10. Joh. XII, 40. Ap. Gesch. XXVIII, 26. Röm. XI, 10.*
 - c. Sichtbare Schwächung aller ihrer Leibs- und Gemüths Kräfte/
daß sie in ihrer Noth/keinen Rath noch Mittel sollen ergreifen können/und
vor dem Unglück nirgend bestehen. *Und ihre Lenden laß immer wan-
cken. v. 25.*
 - d. Völlige Aufgießung seines göttlichen Zorns und Ungnade über sie/
daß alle Straffen göttlichen Zorns/als wie Plaz-Regen über sie aufgegoßen
werden / und die Würckungen seines Grimms / wie ein Feuer sie ergreifen
und verzehren mögen. *Geuß deine Ungnade auf sie/und dein grimmig-
er Zorn/ergreiffe sie. v. 26.*

a. Gantz



- e. Gänzliche Zerföhrung ihrer Wohnung und Sütten / daß sie nimmer mögen wieder aufgebauet werden/wie an Jerusalem erfüllet worden. Dan. IX, 27. Matth. XXIII, 38. Luc. XIX, 44. Ap. Gesch. I, 20. Ihre Wohnung müsse wüst werden/ und sey niemand/der in ihren Sütten wohne. v. 27.
- f. Gerechte Zulassung folgender Sünden/ dadurch sie das Maas derselben erfüllen und sich selbst der Gerechtigkeit verlustig machen / daß sie aus eigener Schuld nicht darzu gelangen. Laß sie in eine Sünde über die andere fallen / daß sie nicht kommen zu deiner Gerechtigkeit. v. 29. Röm. X, 1.
- g. Endliche Austilgung aus dem Buch des Lebens. Daß/ da sie etwa zuvor im Bund der Gnaden aus der Beschneidung gestanden / nun aber durch ihren beharrlichen Unglauben/daraus gefallen/ sie auch kein Theil mit denen Gerechten am ewigen Leben haben mögen. Tilge sie aus dem Buch der Lebendigen / daß sie mit den Gerechten nicht angeschrieben werden. v. 30. Welches alles entseckliche Däuungen sind/ die sie aber wohl verdient haben.
3. Warum ihnen diese schwere Gerichte gedrohet werden. Das ist die schwere Sünden-Schuld/die sie begangen haben
- a. In der unschuldigen Verfolgung Christi/davon im I. Theil/ die Klage gehöret worden. Denn sie verfolgen / den du geschlagen hast. v. 28. Da der himmlische Vater seinen Sohn / um der Sünden willen der Welt/ die Er zu büßen auf sich laden lassen/ hatte das Leyden aufgelegt / so haben seine Feinde/ auf den Rath Gottes nicht gesehen/sondern Ihn/als wann Er wahrhafftig der ärgste Ubelhäter wäre/auf das allerärgste verfolgt/ und so unbarmerzig mit Ihm verfahren / daß auch die Sonne darüber ihren Schein verlohren. Womit sie dann sich erschrocklich versündigtet / und Gottes gerechten Zorn auf sich geladen haben.
- b. In der unschuldigen Verfolgung seiner Glieder / derer die an Ihn glauben. Und rühmen/daß du die deinen übel schlagest. v. 28. Nach der Gr. Spr. Und von dem Schmerken deiner Verwundeten reden sie. Da der Verstand dieser ist. Sie reden miteinander/wie sie die / denen das Leyden Christi tieff zu Herzen gegangen / daß sie in ihren Seelen gleichsam mit verwundet worden als sie sehen müssen / wie Er am Creutz verwundet worden/ auch ferner plagen/ und mit Schmerken belegen wollen. Lassen also nicht nach in ihrer unrichten Verfolgung/sondern fahren darin fort/reden und rathschlagen miteinander/wie sie seine Jünger auch plagen und quälen wollen/ wie zu sehen B. der Weisß. 11, 10. 20. Joh. IX, 22. XVI, 2. Apost. Gesch. IV, 17. Es ist aber zu mercken / daß diese gedrohetete Straffen sie betroffen/nicht allein daher/weil sie Ihn also unschuldiger weiß verfol-

get und getödtet/sondern vielmehr darum/ weil Christus nach seiner Auferstehung ihnen das Evangelium des Friedens auch/ und zwar zubordnet/ hat verkündigen/ und seine Gnade anbieten lassen/ daß sie gleichwohl alle angebotene Gnade verstockter und boshafter weiß von sich gestossen/ und in ihrer Feindseligkeit wider Christum und seine Wahrheit unbußfertig verharret/und sich immer mehr und mehr darwider verhärtet haben. Wie Ap. Gesch. III, 26. IV, 8. sq. 17. 18. 29. V, 17. 18. VII, 51. XIII, 46. Röm. X, 21. zu finden. Weil nun Christus in dem Licht seiner Allwissenheit gesehen/daß viel unter dem Jüdischen Volck sich nicht würden helfen lassen wollen/als hat Er ihnen diese schreckliche Däumung gethan.

IV. Theil.



Ihre Dancksagung vor die Erhörung.

1. Woraus sie entsprungen. Aus der ungezweiffelten Erhörung seines Gebets/ massen der Herr Christus seine starcke Hoffnung davon bezeiget/ sprechend: Ich aber bin elend/und mir ist wehe/ GOTT deine Hülffe schütze mich. v. 31. Da es in der Gr. Spr. also lautet: Ich zwar bin (jesu) elend und schmerzhafft/aber dein Heyl (deine Hülffe) wird mich erhöhen / so eine Glaubens- und Hoffnungs- volle Rede ist/da der Herr Christus in seinem Leyden sich damit tröstete/daß auf den Stand seiner Erniedrigung/auch seine herrliche Erhöhung bald werde folgen. Darum Er sich auch danckbar gegen seinem himmlischen Vater erzeigen wil.
2. Wozu Er sich erkläre.
 - a. Zur selbst-eigenen hertzlichen Dancksagung. Dabey Er Meldung thut
 - α. Seiner Willigkeit und thätlichen Abstattung des schönen Dancks gegen seinem himmlischen Vater/mit Lobgesang und Beförderung seines Namens Ehre. Ich wil den Nahmen GOTTES loben mit einem Lied/ und wil Ihn hoch ehren mit Danck. v. 32.
 - β. Das verhoffte Wohlgefallen seines himmlischen Vaters an solchen geistlichen Danck-Opffern. Das wird dem HERRN baß gefallen/denn ein Farr/der Hörner und Klauen hat. v. 33.
 - γ. Die daraus folgende Frucht / bey den Frommen / die werden sich auch hertzlich erfreuen / wann sie aus der Dancksagung sehen/ wie der Vater seinen Sohn erhöret und geholffen/ so sie im Glauben stärken wird/ daß sie auch in ihrem Leyden ihre Zuversicht beständig auf Ihn setzen/ und seine Gnade und Hülffe im Gebet suchen werden. Die Klenden sehens/ und freuen sich/und die GOTT suchen/denen wird das Herz leben. v. 34. Da zu sehen

x. Wer



- a. Wer sich also freuen werde? Die Elenden / die Demüthigen / die Sanftmüthigen / die Gott von Herzen suchen. v. 34.
2. Was ihnen solche Herzens-Freude erwecken werde. Die Betrachtung der göttlichen Güte und Barmherzigkeit gegen die Armen und Elenden / denen Er nicht nur Hülffe verheisset / sondern auch treulich hält / wie sie das an dem Exempel Christi und anderer frommen Herzen sehen und lernen können. Denn der HERR höret die Armen / und verachtet seine Gefangene nicht. v. 35.
- b. Zur Aufmunterung anderer zu gleichem herzoglichen Lob und Dank gegen Gott. Da
- 1.) Wen Er dazu aufmuntere. Himmel / Erden und Meer / das ist / alle Engel im Himmel / und alle Menschen auf Erden / samt allen lebendigen Creaturen. Es lobt Ihn Himmel / Erden und Meer / und alles das sich drinnen reget. v. 36.
 - 2.) Wozu Er sie ermahne. Zum Lob des Herrn. Es lobt Ihn. v. 36. Den Herrn der da der Armen Gebet und Seuffzen erhöret. v. 34.
 - 3.) Warum sie Ihn loben sollen. Über des geistlichen Zions / der Christlichen Kirchen
 - a.) Aufrichtung. Wann Er des leiblichen und ungläubigen Jüdischen Volcks Städte / Tempel und Reich wird zerstöhren und verwüsten / v. 27. so wird Er an dessen statt ein neues geistliches Zion aufrichten und aufbauen / daß die aus Juden und Heyden bekehrte Glaubigen darinnen in Frieden werden wohnen. Denn Gott wird Zion helfen / und die Städte Judabauen. v. 37.
 - b.) Und Erhaltung. Er wird sein Zion also bauen / daß seine Knechte / und liebe Kinder / so seinen Nahmen lieben / nicht nur werden darinnen wohnen / sondern auch ihr Bleibens darin haben / und seine ewige Güter darin ererben werden. Daß man daselbst wohne / und sie bestze. v. 37. Und der Saame seiner Knechte wird sie erben / und die seinen Nahmen lieben / werden drinnen bleiben. v. 38. Deswegen dann billig der himmlische Vater hoch geehret und gepriesen werden soll.

Lehren.

I. An dem Exempel des Leydens Christi / kan man sehen und lernen / wie weit es manchemahl der himmlische Vater mit seinen Kindern kommen lasset in ihrem Leyden / daß es nemlich oft nicht anders das Ansehen gewinnet / als würden sie in der Tieffe ihrer Noth / als wie in einem tieffen Wasser oder Schlamm verderben müssen / da Gott doch gleichwohl sie darin erhält / und auch wieder daraus erlöset. v. 2. 3.

II. Der



II. Der Verzug göttlicher Hülff und Erhörung / ist eine harte doch nützliche Prüfung des Glaubens / des Gebets / und der Gedult. Dahero die Glaubigen in ihrem Leyden / nicht nachlassen müssen zum Herrn zu schreyen / solten sie auch gleich dar über ganz müde / schwach und heisserig werden. Darum sie auch in Gedult auf die gnädige Antwort ihres Gottes warten sollen. v. 4.

III. Die Unschuld Christi in seinem Leyden / hat das einmütige Zeugnis der ganzen H. Schrift / und ist ein wichtiges und nothwendiges Stücke / so bey dem Leyden Christi wohl muß betrachtet werden / ohne welches dasselbe nicht hätte können eine Genugthuung und Bezahlung vor unsere Sünden seyn. Lehret aber dabey auch / daß Christen sich durch Ubelthaten kein Leyden verursachen / sondern sich der Unschuld befleißigen sollen / damit sie in ihrem unschuldigen Leyden von der Welt / vor Gott sich auch auf ihr Zeugnis im Gewissen beruffen können / so ein grosser Trost im Leyden ist. v. 5-7. 1. Petr. II, 19. 20. IV, 15. 16.

IV. Christus hat grosse Sorgfalt in seinem Leyden vor seine Glaubigen getragen / daß ihr Glaube und Gebet / an seinem Leyden keinen Anstoss leyden möchte / dahero hat Er nicht nur vor sich / sondern auch für sie so herzlich gebetten. v. 8. Joh. XVII.

V. Die Frommen wil fast niemand in der Welt recht kennen / weniger sich ihrer annehmen. Kommen sie in Verfolgung und Verachtung / so entziehen sich ihrer auch die nächsten Freunde / und stellen sich so frembd gegen sie / als wann sie nie mit ihnen wären bekandt gewesen. v. 10. Ps. XXXVIII, 12. Matth. XXVI, 72. und so machen es auch die Fisch-Freunde. Eyr. VI, 12.

VI. So löblich der Eyser ist vor Gottes Ehre / und der Menschen Seelen Wohlfarth / so verhaßt ist er doch bey den Welt-Kindern insgemein / die solche Eyserer nur anfeinden / und das siehet man am meisten / bey den treuen Dienern Jesu Christi. Je mehr die in ihrem Amt eysern / je mehr sie sich Feindschafft dadurch auf den Hals laden. v. 11.

VII. So treu / wohl und aufrichtig / als man es oft mit seinem Nächsten in einer Sach meynet / so übel wird es doch oft von demselben aufgenommen. Wie an den Gottlosen zu sehen / die derer nur spotten / die mit ihrem gefährlichen Seelen-Zustand Mitleyden haben / sich darüber betrüben / und ihnen herzlich gern aus dem Verderben helfen wolten. v. 12-14. 2. Sam. X, 2. 3. 4. Klagl. Jer. III, 63. Ezech. XXXIII, 32.

VIII. Die grosse Güte und Barmherzigkeit Gottes ist immerdar der bedrangten Kinder Gottes / ihre sichere Zuflucht / der sie sich in allen ihren Nothen getrösten / und auch dadurch errettet werden. v. 15-18.

IX. Ob zwar die Glaubigen in ihrem Gebet / Gott Zeit und Stund nicht bestimmen oder vorschreiben / wann Er helfen soll / sondern alles in seinen Willen stellen sollen / so dörfen sie doch in gar grosser Noth um schleunige Hülffe bitten. v. 19.

X. Glaubige



X. Glaubige Christen haben sich ihres Herrn und Meisters Christi keines Weges zu beschämen/nachdem Er so viel Schmach und Schande um ihret willen in der Welt gelitten/ ob sie gleich auch um seines Worts willen/ manchen Spott und Hohn in der Welt dulden solten. Dann Christi Ehrach tragen bringt grössere Ehre/als von der Welt geehret werden. v. 21. Hebr. XI, 25. 26. Matth. V, 11.

XI. Die Betrübten soll man trösten/ und der Nothleidenden sich erbarmen! Mit leydenden Personen aber/zumahl solchen/die unschuldig leyden/ kein Mitleyden haben / und ihnen keine Barmherzigkeit erzeigen / sondern sie in ihrer Noth und Schmerzen noch mehr kräncken / ist eine Anzeig eines sehr lieb. und gottlosen Gemüths. Solche Unbarmherzigkeit schmerzet die Leydenden noch mehr in ihrem Elend/ daß sie es Gott klagen/ dadurch solche unbarmherzige den Fluch auf sich laden. v. 22, 23. Psal. XLI, 2. Syr. VII, 37. Röm. XII, 13. 15. Jac. II, 13.

XII. Verfolgung der Wahrheit Christi und seiner Diener/ und Verwerffung der angebotenen göttlichen Gnade / ist eine abscheuliche Sünde/ daraus endlichen Verstockung folget/wie man an den Juden siehet/über welche die entsetzliche Straffgerichte Gottes gekommen sind/ die ihnen hier gedrohen wurden/ die auch noch auf ihnen liegen. Derohalben an ihrem Exempel jedermann sich soll lernen hüten vor Verfolgung der Gerechten/und vor Berachtung göttlicher Drohungen. v. 24-30.

XIII. Wann Christus der Heyland und Richter aller Welt/ und zugleich der allwissende Herzens Ründiger/ den verstockten Juden/ diesen entsetzlichen Fluch angedrohet/und auch über sie kommen lassen/so hat Er damit nicht wider seine Lehre gehandelt/noch den Christen gestatten wollen/ daß sie den Feinden und Verfolgern der Wahrheit auch fluchen mögen. Menschen können nicht wissen / ob nicht aus diesem oder jenem Saulo noch ein Paulus werden möchte. Rechte Christen können zwar sagen und dräuen/ daß wofern die Feinde der Wahrheit nicht werden von ihren Verfolgungen abstehen/der schwere Fluch sie auch treffen werde. Daß diese aber davon ablassen und sich bekehren mögen / so sollen sie / nach der Ermahnung und Lehre ihres Meisters/vor die Verfolger betten. v. 24. sq. Matth. V, 44. Röm. XII, 14. 1. Corinth. IV, 12.

XIV. Wie gerecht ist Gott in seinen Vergeltungen! Womit die Juden sich an seinem Sohn Jesu Christo schwer versündigt haben/ damit wurden sie auch wieder erschrocklich gestraffet/und ihnen ihre/an Ihm verübte Unbarmherzigkeit/ohne Gnad und Barmherzigkeit wieder vergolten. v. 24-26.

XV. Die schwersten Straffen Gottes sind die/wann Er Sünden mit Sünden straffet. Damit fallen die Sünder immer tieffer in Sünden/ und entfernen sich immer mehr von Gott/ dahero sie endlich in ihren Sünden ewig verlohren gehen. v. 29. 30.

XVI. Wie bey dem Herrn Christo auf seine tieffe Erniedrigung / seine herrliche Erhöhung erfolget: Also sollen auch die Glaubigen in ihren schweren Trübsalen/

M m m

len/



len/die sie offft sehr darnieder schlagen / getrost und unberzagt seyn / glauben und hoffen/das ihre Erlösung und Erhöhung nicht werde außbleiben. v. 31. Habac. 11, 3.

XVII. Welches die liebsten und angenehmsten Opffer bey Gott seyn / das lernet man hier aus dem Munde Christi. Nicht die leiblichen/ sondern die geistlichen Opffer. Gebet und Dancksagung / aus glaubigem und danckbahrem Herzen. v. 32. 33.

XVIII. Des Hauptes Wohlsarth/ist des ganzen Leibes/und aller seiner Glieder Freude und Aufnehmen. Was an Christo Jesu in seiner Auferstehung und Erhöhung geschehen ist/darüber erfreuen sich noch alle rechte Christen / und dienet ihnen zu ihrer Erbauung und Trost / indem sie auch daraus schliessen können / das sie aus aller Angst und Noth werden von Gott errettet werden / und das sie mit Ihm ewig leben werden. v. 34. 35.

XIX. Aus dem Fall Israel ist den Heyden Heyl wiederfahren. Aus dem zerführten Judenthum ist das neue Zion / das Christenthum aufgebauet worden / so durch die Bekehrung der Heyden nachmahl in aller Welt weiter angerichtet worden. Und dieses neue Zion ist also fest von ihrem Baumeister Christo erbauet / das es bis ans Ende der Welt bleiben wird. Die Inwohner und Besizer aber desselben sind die wahre Glaubige / die Christo ihrem Herrn als treue Knechte im Geist und Arbeit dienen/und sein heiliges Wort und Nahmen warhafftig lieben. Und diese sind auch die rechte Erben aller seiner himmlischen Güter/davor sie Ihn auch in alle Ewigkeit loben und preisen werden. v. 37. 38. Matth. XVI, 18. Joh. IV, 22. Röm. XI, 11.



Der LXX. Psalm.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen / zum Gedächtniß.

2.

Gle/Gott/mich zu erretten/ Herr/mir zu helfen.
3. Es müssen sich schämen und zu schanden werden/die nach meiner Seelen stehen.

4. Sie müssen zurück kehren/ und gehönet werden / die mir Ubel wünschen.

5. Das sie müssen wiederum zu schanden werden/ die da über mich schreyen/ da/ da.

6. Freuen